

# Der Vohburger Pfarrstadel – ein Blick zurück



**Im neuen Kleid präsentieren sich der sanierte Pfarrstadel und seine Nebengebäude im historischen Ensemble des Pfarrhofes. Die erfolgte Sanierung ermöglicht eine ganze Reihe von Nutzungen und insbesondere den neuen Pfarrsaal mit Blick auf das historische Gebäck kann man als gelungenes Schmuckstück bezeichnen.**

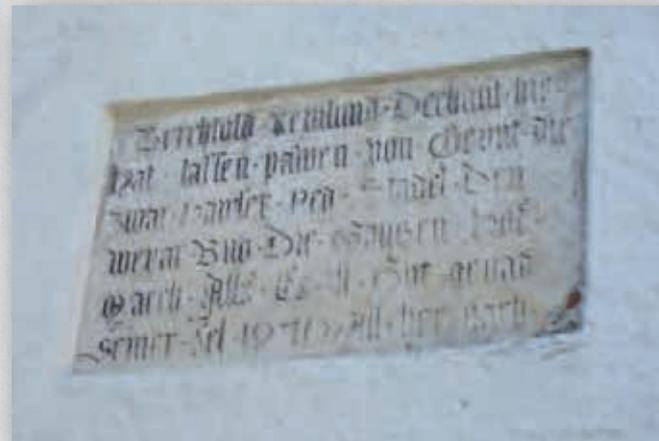


## Zur Geschichte der Pfarrei

Nach dem bayerischen Geschichtsschreiber Aventin stand Vohburg zunächst in kirchlicher Beziehung zum Kloster Weltenburg, im 8. Jahrhundert dann zum Kloster Münchsmünster. Als erster Pfarrer wird Marquard (1230 - 1250) genannt. Das Patronatsrecht besaßen zu dieser Zeit die Herren auf der Vohburg; es ging dann mit dem Tod von Berthold IV. (25. Mai 1204) an die Wittelsbacher über. Herzog Ludwig der Brandenburger schenkte es dann 1356 dem Wittelsbacher Hauskloster Scheyern, das es bis zur Säkularisation 1803 inne hatte. Dann kam das Präsentationsrecht bis zum Ende der Monarchie 1918 wieder an den Landesregenten.

## Zur Geschichte des Pfarrhofes

Der Standort des ersten Pfarrhofes ist uns nicht bekannt. Fest steht aber, dass beim großen Brand 1434 mit einem Großteil des Marktes auch der Pfarrhof abbrannte. Vohburg erhielt nach dieser Katastrophe vom Herzog für zehn Jahre Steuerfreiheit zugebilligt. **Über die Erbauung des jetzigen Pfarrhofes informiert die dortige Steintafel:**



*Berchtold Reinschmid, Dechant hie,  
hat lassen pauen von Gront die  
zwai Häuser, pede stadel, den  
weyer und die ganzen Hofmarch.  
gott genad seiner Sel. 1470, all her nach.*



Reinschmied war von 1435 bis zu seinem Tod am 21. September 1467 hier Pfarrer, erlebte also die Fertigstellung nicht mehr.

Der eigentliche Pfarrstadel kam nach der Säkularisation 1803 in Privatbesitz und wurde 1972 von der Kirchenstiftung Vohburg zurückgekauft. Der praktisch einsturzgefährdete Stadel ist eines der ältesten Gebäude im Landkreis und durfte deshalb nicht abgebrochen werden. Insbesondere der Südgiebel musste aufwändig unterfangen werden. Dabei fand man ein Fundamentmauerwerk auf (überwiegend) Eichenpfählen mit ca. 20 cm Durchmesser. Die im Giebel enthaltenen sechs Schießscharten lassen vermuten, dass der Stadel zumindest zeitweise Teil der Stadtmauer war, die sich von hier zum Kleinen Donautor hinzog. Die Einfahrt zu dem Ökonomiegebäude befand sich ursprünglich im Innenhof an der Ostseite, erst später wurde im Westen ein Zufahrtstor angebracht. Im nördlichen Bereich des Stadels fand sich ein Eiskeller.

Nach rund einjähriger Bauzeit konnte am 18. Mai 1979 das neue Pfarrjugendheim eingeweiht werden. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 700.000 DM.

Pfarrer Joachim Beuchert – der 1974 bis 1976 bereits das Pfarrhaus renoviert hatte – ließ 1992 bis 1994 dann auch die nördlichen Wirtschaftsgebäude – die bis ins 20. Jahrhundert als Stallungen für die Pfarrökonomie genutzt wurden – sanieren. Die lateinische Inschrift der dortigen Steintafel besagt:

*„Dieses Wirtschaftsgebäude ist mit königlichen Mitteln restauriert worden im Jahr der unerhörten Sorge um Getreide 1816 unter Pfarrer und Kammerer Xaver Lettner.“*

Nach der Einweihung am 25. November 1994 wurden dort die Kirchenverwaltung, die KAB und der Katholische Frauenbund untergebracht.



Am 26. November 2017 wurde das neue Pfarrheim unter Anwesenheit von Bischof Rudolf Voderholzer offiziell eingeweiht und gesegnet. Pfarrer Thomas Zincker ist froh, dass die Arbeiten zeitgerecht und im Kostenrahmen abgeschlossen werden konnten. Zu den Baukosten von rd. 1,3 Mio. € steuerte die Stadt 156.000 € bei.

**Quellen:** Pfarrstadel Vohburg/Do., 1977, von Günter Naumann, Regensburg (Privatarchiv J. Pflügl)  
Zur Geschichte der Stadt Vohburg, von Max Kirschner, (2. Auflage 1978)  
Vohburg mit seinen Ortsteilen im 20. Jahrhundert, 1998, von Joseph Pflügl  
Vohburg vor 200 Jahren (Pfarrer Lettner), 2010, Katholisches Pfarramt Vohburg

**Zusammenstellung:** Rudolf Kolbe